

## Echo vom Delegiertenpool

Stephan Rupp, Einsiedeln

Am 6.3.2008 hat sich der Delegiertenpool zu seiner Halbjahressitzung in Freiburg versammelt. Leider liess die Besucherzahl wieder zu wünschen übrig. Dennoch lässt sich ein positives Fazit ziehen, da viele Dinge geklärt werden konnten.

Zuerst wurden die Schwierigkeiten der pädiatrischen Schwerpunkte diskutiert, denen die Möglichkeit zur Abrechnung ihrer speziellen Leistungen entzogen wurde. Marco Belvedere konnte berichten, dass die Situation fürs Erste geklärt werden konnte, Schwerpunkträger haben weiterhin die Möglichkeit, ihre Leistungen analog zur Erwachsenenpezialität abzurechnen. Da es sich bei den pädiatrischen Schwerpunkten nicht um Facharztstitel handelt, ist ihre Vergleichsgruppe bezüglich Leistungen und Kostenstruktur der Allgemeinpädiater, was mit sich bringt, dass Schwerpunkträger in Praxis gelegentlich gezwungen sind, ihre Besonderheit gegenüber Santésuisse darzulegen.

Im zweiten Teil berichtete Jon Caflisch über den Arbeitsfortschritt bei der Sonderpädagogik und die Probleme mit der IV. Gerade bei solchen Themen, die auf die Pädiatrie der Zukunft einen wesentlichen Einfluss haben können, ist es erstaunlich, wie gering das Interesse unserer Mitglieder ist. So hat es nur ein verschwindend kleiner Teil der Regionalgruppen für nötig empfunden, sich zu diesem Thema informieren zu lassen. Schade. Positiv ist, dass Jon Caflisch den Eindruck hat, dass medizinische Aspekte doch zunehmend Anerkennung finden. Leider erhält er kaum Rückmeldungen aus den Kantonen, was hoffen lässt, dass dort keine Probleme vorhanden sind oder dass diese gelöst sind.

Ebenfalls schwierig gestaltet sich die Zusammenarbeit mit der IV, die sich völlig abkapselt und Gespräche verweigert.

Es zeigt sich erneut, dass politische Kontakte und Interventionen nötig sind, dass ein intensives Lobbying und eine konsequente Pressearbeit immer mehr an Bedeutung gewinnen. Wer solche politischen Kontakte hat, soll sich beim Vorstand melden.

Die Kommunikation nach aussen war das dritte Thema. Wir müssen Strukturen aufbauen, die uns Zugang zu Medien und Politikern ermöglichen. Die Präsidentin der fPmh, Helene Beutler, denkt, dass sich ein Konzept innert nützlicher Frist im Rahmen dieser Gruppierung umsetzen lässt. Hier müssen wir dranbleiben.

Schliesslich wurde über die Stellung der Regionen innerhalb der SGP diskutiert, die Kontakte zwischen der Muttergesellschaft und den Regionen beleuchtet und die Kontakte unter den Regionen besprochen. In letzter Zeit wurde von der Eidgenossenschaft immer mehr Kompetenz in die Kantone delegiert, wo auch die SGP Strukturen haben muss, um Präsenz markieren zu können. Zumindest die vorhandenen Regionen verstehen sich mehr als eigene Gesellschaften, ohne wesentliche Kontakte zur SGP oder zu den anderen Regionen. Auch hier bestehen wesentliche Probleme, die «schweigende Masse» zu rekrutieren, deren Passivität zu durchbrechen. Es gibt keine Organigramme, keine Ansprechpersonen, die über die Region hinaus bekannt wären. Es ist klar, dass hier Handlungsbedarf besteht, wenn wir als Kinderärzte stärker auftreten wollen. Es braucht die Regionen genau so wie die SGP als schweizerisches Organ. Nur zusammen können wir etwas erreichen. Wie die Zusammenarbeit aussehen soll, konnte aber im Rahmen dieses Delegiertenpools nicht definiert werden.

Die Diskussionen haben gezeigt, dass der Delegiertenpool ein für die Standespolitik wichtiges Instrument wäre, wenn dieses Forum von den Interessenvertretern auch genutzt würde. Vielleicht können wir Sie und Ihre Gruppierung motivieren? Es wäre wichtig.